

Auswertung Befragung Hochschulen 2018

Im September 2018 wurden alle Koordinationspersonen für Spitzensport und Studium (S+S) der Schweizer Hochschulen angeschrieben. Ihnen wurde ein Link zugesendet, um bei einer Online-Befragung teilzunehmen oder eine andere geeignete Person an ihrer Hochschule für die Teilnahme zu bestimmen. Die Befragung bestand aus Fragen mit 2–5 Antwortmöglichkeiten, von welcher je eine ausgewählt werden musste. Zusätzlich wurden einzelne offene Fragen gestellt. Ziel der Befragung war, den «Ist-Stand» bei der Umsetzung verschiedener Massnahmen zu Spitzensport und Studium an den Hochschulen zu erheben und zu analysieren. An der Befragung teilgenommen haben 35 Vertreter der folgenden Hochschulen:

- Berner Fachhochschule
- Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen
- EPFL
- ETH Zürich
- Fachhochschule Nordwestschweiz
- Fernfachhochschule Schweiz
- FernUni Schweiz
- HES-SO Haute école spécialisée de Suisse occidentale
- HSR Hochschule für Technik Rapperswil
- HTW Chur Hochschule für Technik und Wirtschaft
- Kalaidos Fachhochschule
- Pädagogische Hochschule Freiburg
- Pädagogische Hochschule Graubünden
- Pädagogische Hochschule Luzern
- Pädagogische Hochschule Schaffhausen
- Pädagogische Hochschule Schwyz
- PH Thurgau
- PH Wallis
- PH Zug
- PH Zürich
- PH Bern
- PHSG
- THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie
- UNI Lausanne
- Università della Svizzera italiana
- Universität Basel
- Universität Bern
- Universität Zürich
- Universität, Hochschulsport Campus Luzern
- Université de Fribourg
- Université de Genève
- Université de Neuchâtel
- UZH, ETHZ und ZFH
- ZHAW – Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Die Rücklaufquote lag bei 90% und die Befragung wurde von fast allen Teilnehmenden vollständig ausgefüllt. Die UZH, die ETHZ und die ZFH verfügen über eine gemeinsame Koordinationsperson. Zusätzlich dazu haben diese Hochschulen auch separat an der Befragung teilgenommen. Diese wurden unabhängig voneinander in die Auswertung aufgenommen. Alle grossen Hochschulen, bezogen auf die Studierendenzahlen, haben bei der Befragung teilgenommen. Des Weiteren sind Universitäre Hochschulen, Fachhochschulen so wie Pädagogische Hochschulen in ähnlichem Masse vertreten. Ebenfalls haben sich Hochschulen aus allen Landesteilen an der Befragung beteiligt, mit einer sehr hohen Beteiligung der Hochschulen aus der Romandie.

Nachfolgend sollen die Antworten der verschiedenen Fragen dargestellt und deren Verteilung mit Hilfe von Diagrammen hervorgehoben werden. Zusätzlich sollen die jeweiligen Verteilungen durch Tabellen verdeutlicht werden.

Um die Auswertung zu strukturieren wurden die einzelnen Hochschulen in verschiedene Gruppierungen zusammengenommen. Dies ermöglicht den Vergleich von Sprachregionen und den Vergleich zwischen den verschiedenen Hochschultypen. Zusätzlich wurden die Hochschulen auch nach ihrer Grösse gruppiert. Alle Hochschulen mit mehr als 9000 Studierenden gehören der Gruppe «Grosse Hochschulen» an, alle Hochschulen mit weniger als 9000 Studierenden der Gruppe «Kleinere Hochschulen». Die Zugehörigkeiten zu den verschiedenen Gruppierungen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

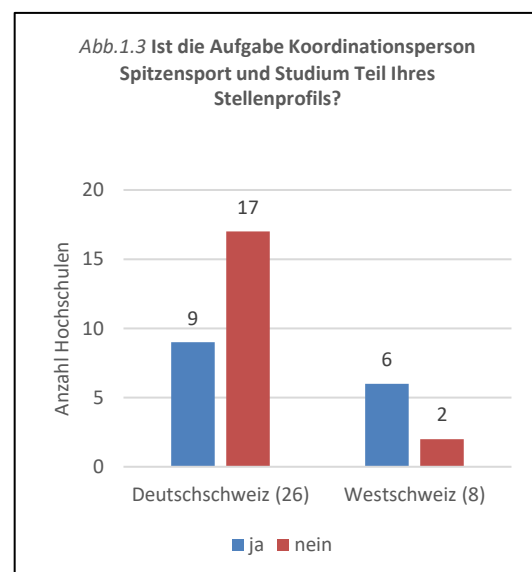
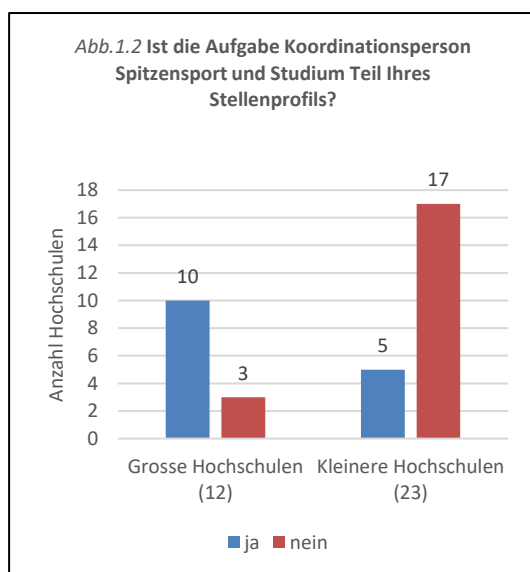
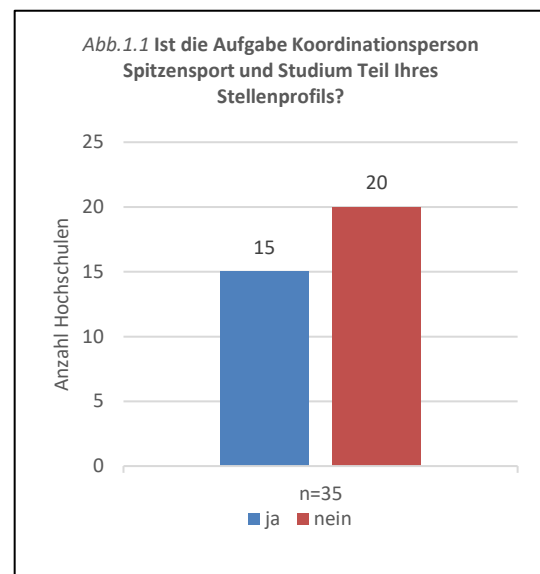
Gruppierungen für die Auswertung

Nach Grösse	
Grosse Hochschulen (ab 9000 Studierenden)	ETH Zürich, FHNW, Uni Basel, Uni Bern, Uni Zürich, ZHAW, (UZH, ETHZ und ZFH), EPFL, Uni Lausanne, Uni Genève, Uni Fribourg, HES-SO Haute école spécialisée de Suisse occidentale
Kleinere Hochschulen	Uni Luzern, Berner Fachhochschule, EHSM, FFH Schweiz, FernUni Schweiz, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, HTW Chur, Kalaidos Fachhochschule, PH Graubünden, PH Luzern, PH Schaffhausen, PH Schwyz, PH Thurgau, PH Zug, PH Wallis, PH Zürich, PH Bern, PH St.Gallen, THIM, PH Freiburg, Uni Neuchâtel, Università della Svizzera italiana
Nach Region	
Hochschulen Deutschschweiz	Berner Fachhochschule, EHSM, ETH Zürich, FHNW, FFH Schweiz, FernUni Schweiz, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, HTW Chur, Kalaidos Fachhochschule, PH Graubünden, PH Luzern, PH Schaffhausen, PH Schwyz, PH Thurgau, PH Zug, PH Wallis, PH Zürich, PH Bern, PH St.Gallen, THIM, Uni Basel, Uni Bern, Uni Zürich, Uni Luzern, ZHAW, (UZH, ETHZ und ZFH)
Hochschulen Westschweiz	EPFL, HES-SO Haute école spécialisée de Suisse occidentale, PH Freiburg, Uni Lausanne, Uni Fribourg, Uni Genève, Uni Neuchâtel
Hochschulen Tessin	Università della Svizzera italiana
Nach Hochschultyp	
Universitäre Hochschulen	ETH Zürich, FernUni Schweiz, Uni Basel, Uni Bern, Uni Zürich, Uni Luzern, EPFL, Uni Lausanne, Uni Fribourg, Uni Genève, Uni Neuchâtel, (UZH, ETHZ und ZFH), Università della Svizzera italiana
Fachhochschulen	Berner Fachhochschule, EHSM, FHNW, FFH Schweiz, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, HTW Chur, Kalaidos Fachhochschule, THIM, ZHAW, HES-SO Haute école spécialisée de Suisse occidentale
Pädagogische Hochschulen	PH Graubünden, PH Luzern, PH Schaffhausen, PH Schwyz, PH Thurgau, PH Zug, PH Wallis, PH Zürich, PH Bern, PH St.Gallen, PH Freiburg
Fernstudium	
Hochschulen mit Fernstudiengängen	FernUni Schweiz, FFH Schweiz

1) Personelle Situation

Die Aufgaben der Koordinationsperson an den Hochschulen wird von der Mehrheit der befragten Personen zusätzlich zu ihrem bestehenden Stellenprofil ausgeführt (Abb.1.1). Dies bedeutet, dass bei der Hinzunahme der Funktion «Koordinationsperson» der Umfang der Stellenprozent unverändert geblieben ist und keine bisherigen Aufgaben abgegeben wurden. Bei 43% der Befragten sind die Aufgaben der Koordinationsperson im Stellenprofil festgeschrieben und somit Teil der vertraglichen Tätigkeit. Dieses Resultat lässt sich nicht mit dem Engagement der Hochschulen für «Spitzensport und Studium» in Beziehung setzen.

Es liegt ein auffälliger Unterschied zwischen den grossen und den kleineren Hochschulen vor (Abb.1.2). Während die Aufgabe Koordinationsperson S+S an den grossen Hochschulen mehrheitlich im Stellenprofil aufgenommen ist, zeigt sich bei den kleineren Hochschulen das umgekehrte Bild. Ähnlich, wenn auch etwas weniger deutlich, verhält es sich beim Vergleich der Hochschulen aus der Romandie und der Deutschschweiz (Abb.1.3). An den Hochschulen mit Fernstudiengängen ist die Funktion «Koordinationsperson S+S» nicht im Stellenprofil festgehalten (Tab.1.1).



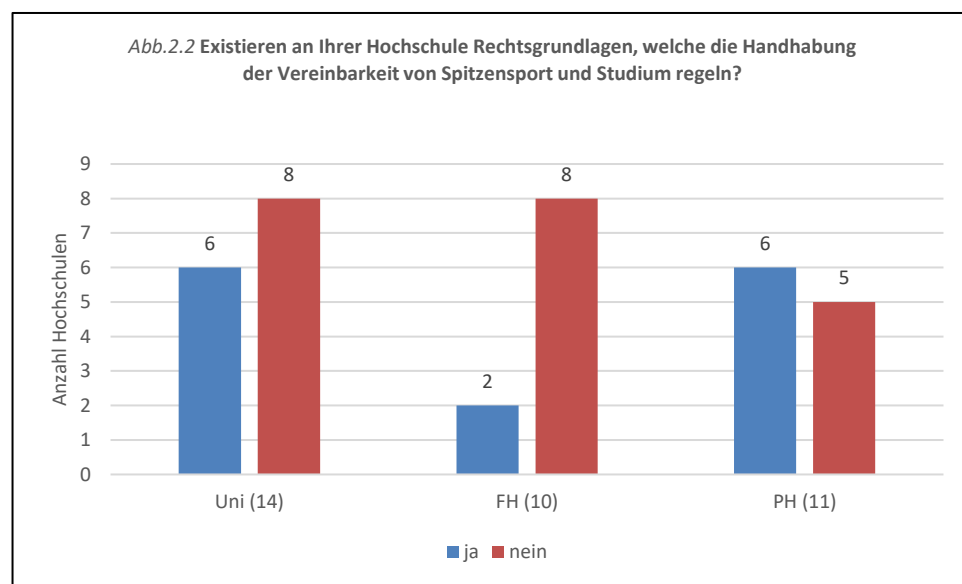
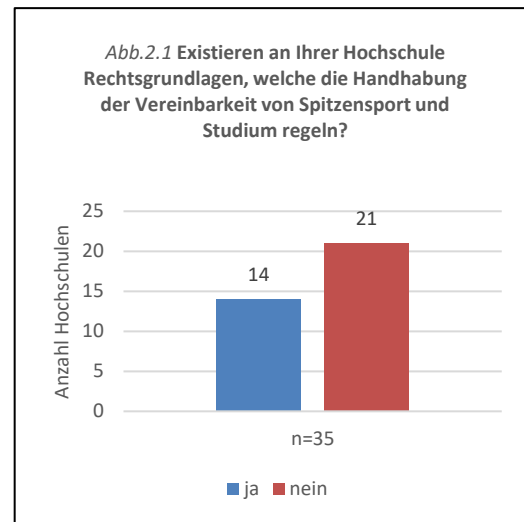
Tab. 1.1

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	10	3
Kleinere Hochschulen (22)	5	17
Deutschschweiz (26)	9	17
Westschweiz (8)	6	2
Tessin (1)	-	1
Uni (14)	11	3
FH (10)	5	5
PH (11)	4	7
HS mit Fernstudiengängen (2)	-	2

2) Rechtsgrundlagen

40% der Hochschulen haben ein Reglement, respektive ein klar definiertes Vorgehen für studierende Athleten erarbeitet und öffentlich zugänglich gemacht. Bei 60% der Befragten Hochschulen ist dies nicht der Fall (Abb.2.1).

In der Romandie liegt die Verteilung der Antworten genau bei 50:50. Innerhalb der Gruppierung der Pädagogischen Hochschulen überwiegt der Anteil der Hochschulen, welche über Rechtsgrundlagen verfügen knapp. Dies ist auch die einzige untersuchte Teilgruppe, welche mehr Hochschulen mit Rechtsgrundlagen bzgl. S+S aufweist, als Hochschulen ohne Rechtsgrundlagen bzgl. S+S, siehe (Abb. 2.2).

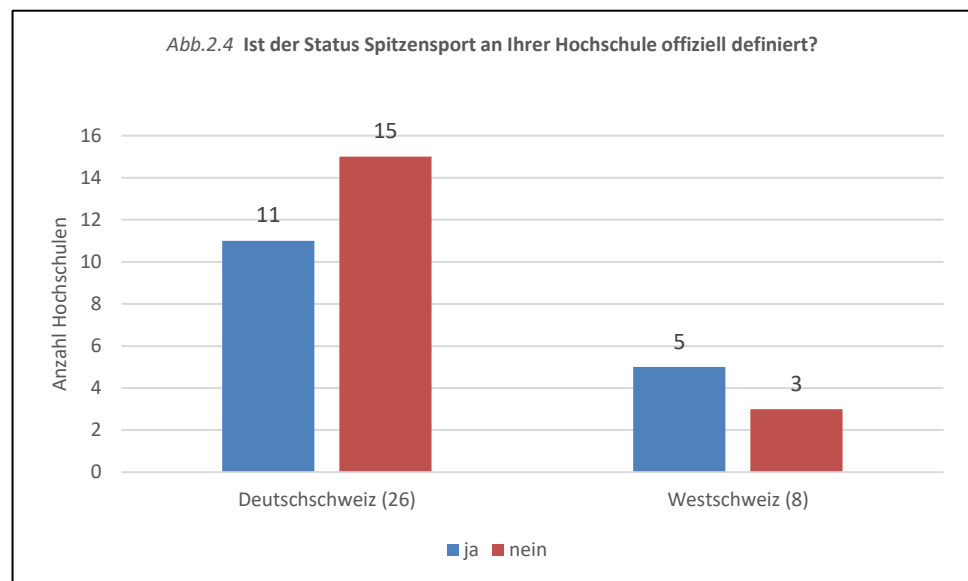
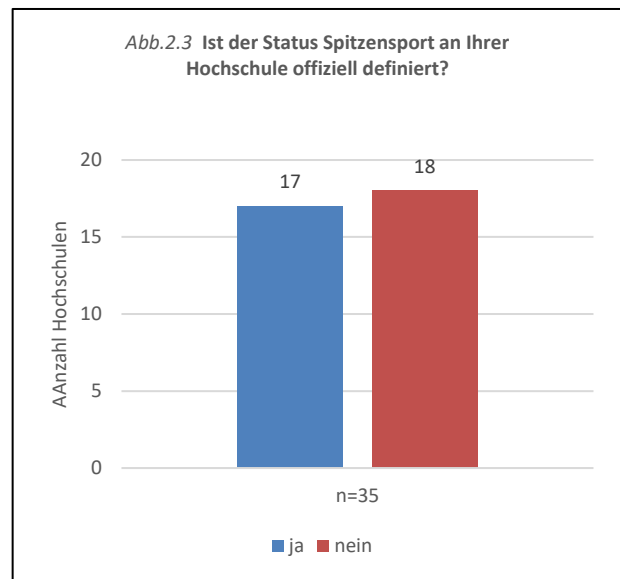


Tab. 2.1

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	5	8
Kleinere Hochschulen (22)	9	13
Deutschschweiz (26)	10	16
Westschweiz (8)	4	4
Tessin (1)	-	1
Uni (14)	6	8
FH (10)	2	8
PH (11)	6	5
HS mit Fernstudiengängen (2)	-	2

Bei knapp der Hälfte der Hochschulen besteht eine Definition, für «Spitzensportler» (Abb.2.3). Es zeigt sich eine ähnliche Ausprägung wie bei Abb. 1.1: An den grossen Hochschulen ist der Status Spitzensportler mehrheitlich festgelegt, wohingegen an den kleineren Hochschulen dieser Status nicht festgelegt ist. Im Vergleich antworten die Vertreter der Romandie mehrheitlich positiv, jene aus der Deutschschweiz mehrheitlich negativ (Abb.2.4).

Die Hochschulen mit Fernstudiengängen haben offiziell nicht klar festgelegt, welche Studierenden als Spitzensportler gelten, siehe (Tab.2.3).

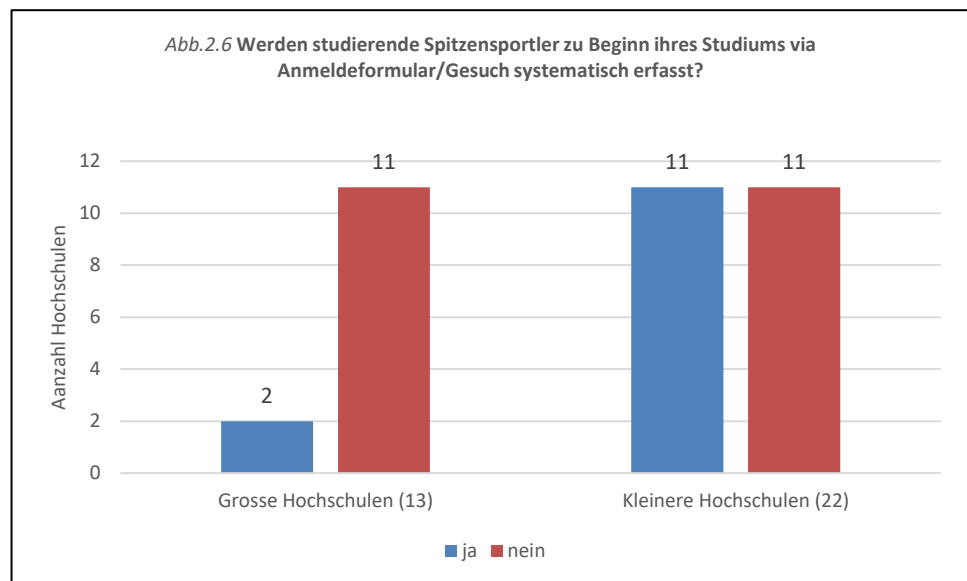
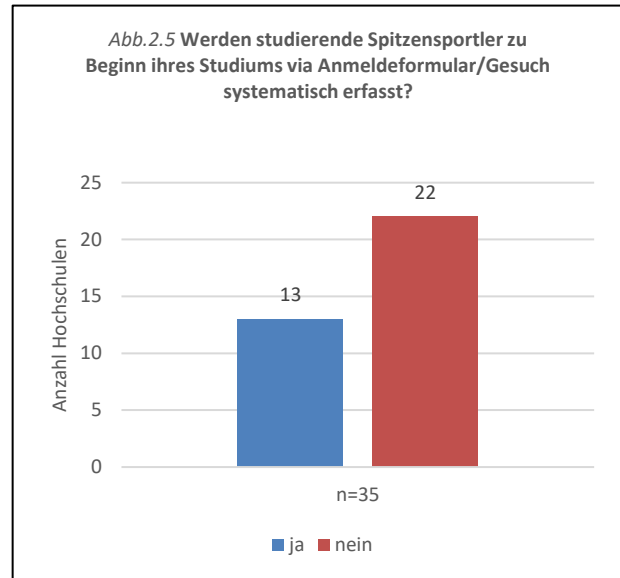


Tab. 2.3

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	8	5
Kleinere Hochschulen (22)	9	13
Deutschschweiz (26)	11	15
Westschweiz (8)	5	3
Tessin (1)	1	-
Uni (14)	9	5
FH (10)	2	8
PH (11)	5	6
HS mit Fernstudiengängen (2)	-	2

Studierende Spitzensportler werden noch selten beim Eintritt in die Hochschule erfasst. 37% der Hochschulen erfassen Spitzensportler zu Studienbeginn (Abb.2.5). Allerdings ist diese Frage nicht an die vorherige Frage gekoppelt, ob der Status «Spitzensportler» als solches überhaupt definiert ist. Die nachfolgenden Hochschulen haben den Status «Spitzensportler» nicht definiert, dennoch werden studierende Spitzensportler zu Beginn des Studiums per Anmeldeformular erfasst: Université de Neuchâtel, THIM, PH Wallis und FernUni Schweiz.

Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Vergleich von grossen und kleineren Hochschulen (Abb.2.6). Während an grossen Hochschulen nur sehr selten eine Erfassung von studierenden Spitzensportlern zu Studienbeginn stattfindet, ist dies bei knapp der Hälfte aller befragten kleineren Hochschulen bereits der Fall.



Tab. 2.5

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	2	11
Kleinere Hochschulen (22)	11	11
Deutschschweiz (26)	9	17
Westschweiz (8)	3	5
Tessin (1)	1	-
Uni (14)	5	9
FH (10)	3	7
PH (11)	5	6
HS mit Fernstudiengängen (2)	1	1

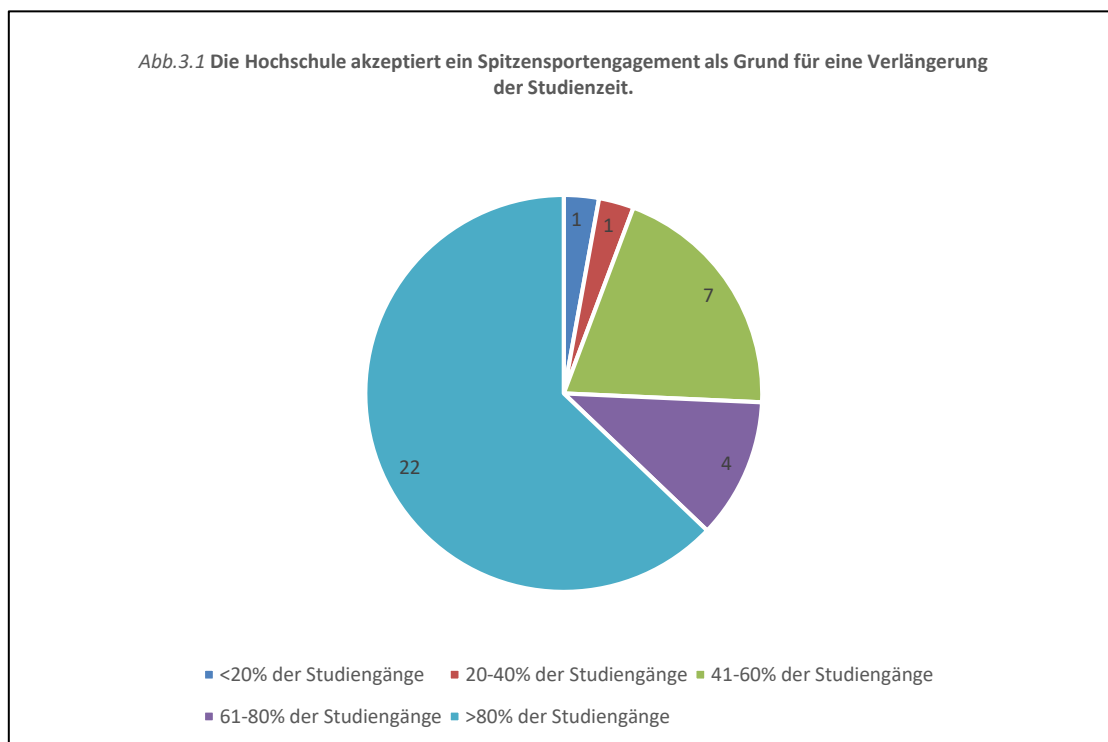
3) Flexibilisierungsmassnahmen

Unter Flexibilisierungsmassnahmen für Spitzensportler an den Hochschulen werden folgende Massnahmen verstanden: Eine Verlängerung der Regelstudiendauer, die Verschiebung von Prüfungsterminen, die Aufteilung von Blockprüfungen, die Verschiebung von Abgabeterminen von Leistungsnachweisen, eine Reduktion der Präsenzpflicht und eine flexible Einteilung für Praktika, offizielle Teilzeitstudiengänge, Studiengänge im FLEX-Modell und die Möglichkeit zeit- und ortsunabhängig zu lernen.

Die Verlängerung der Studiendauer ist die am weitesten verbreitete Flexibilisierungsmassnahme an den Hochschulen. Alle betrachteten Teilgruppen zeigen eine ähnliche Verteilung d.h. sie wenden eine ähnliche Handhabung an (Abb.3.1).

Bezüglich der Abgabetermine von Leistungsnachweisen besteht bereits eine Flexibilität (Abb.3.2). Wobei sich die Verteilung eher auf wenige Studiengänge verteilt. Verglichen mit der Verlängerung der Regelstudiendauer, ist die Flexibilität bei den Abgabeterminen von Leistungsnachweisen deutlich tiefer (Abb.3.3).

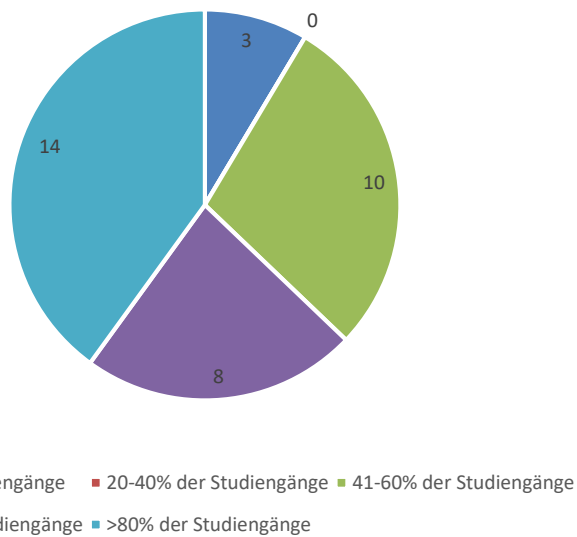
Bei den grossen Hochschulen liegt der Wert tiefer als bei den kleineren Hochschulen. Ebenfalls tiefer liegen die Möglichkeiten bei den Hochschulen in der Romandie im Vergleich mit den Hochschulen in der Deutschschweiz, dies aber nur bezogen auf die Abgabetermine (Tab.3.1 & Tab.3.2).



Tab. 3.1

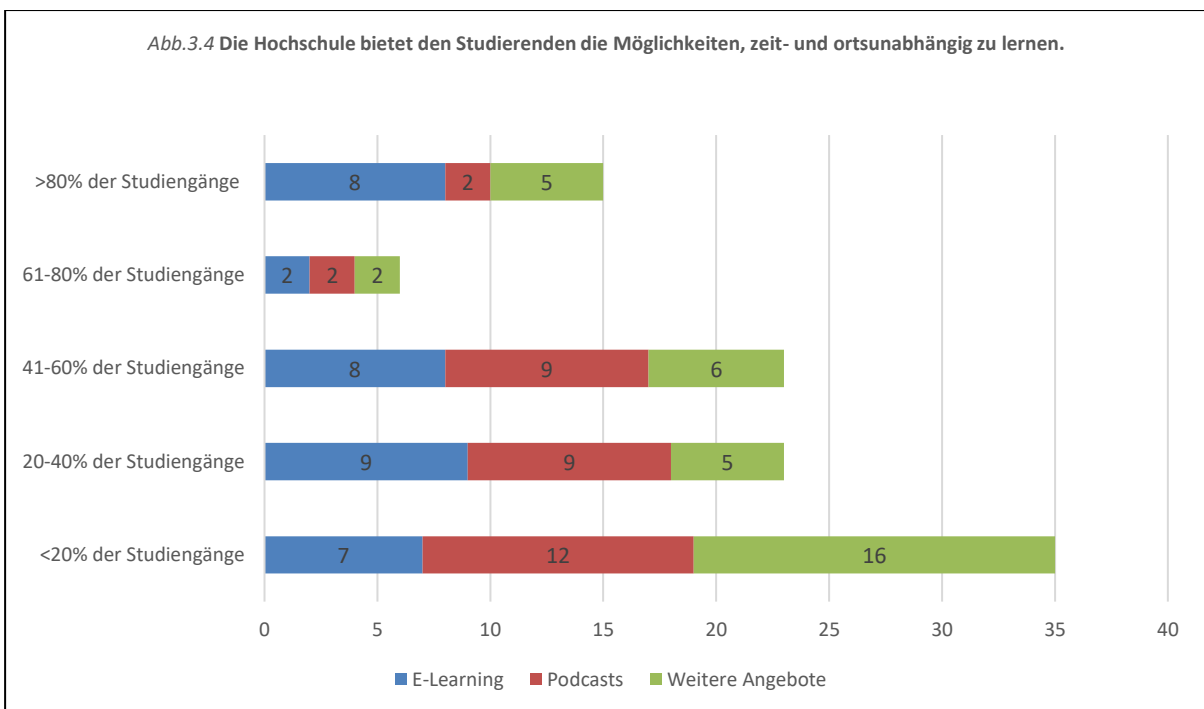
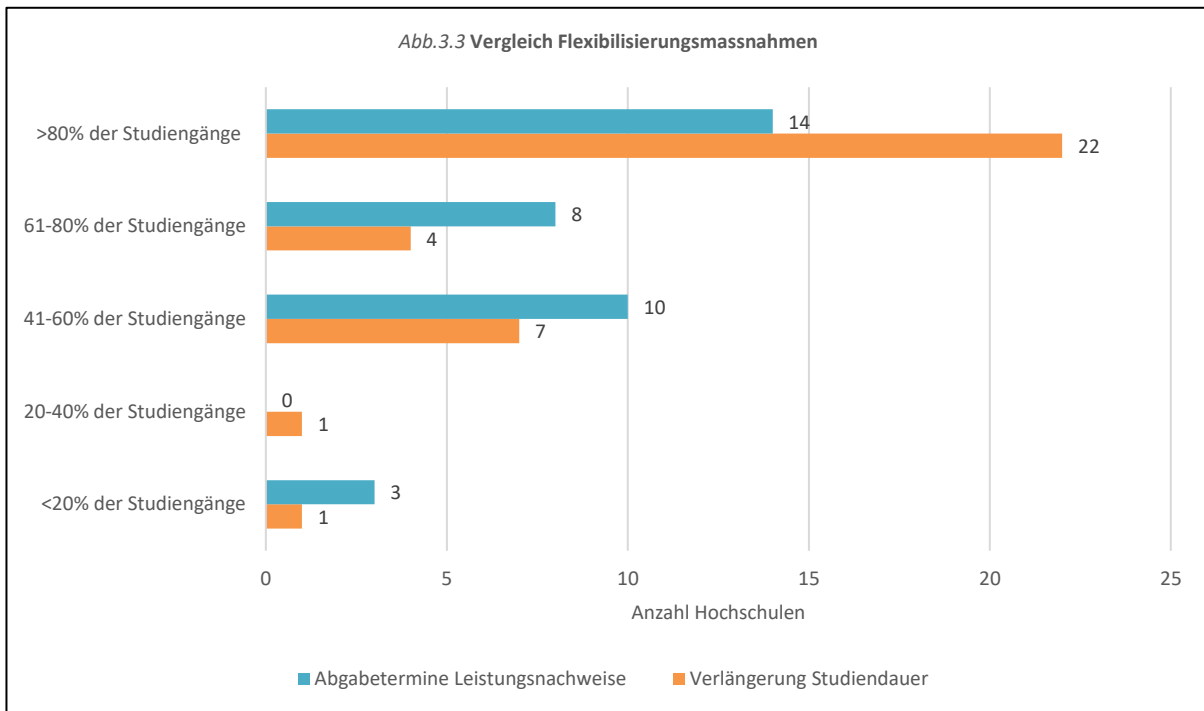
Gruppe	<20%	20-40%	41-60%	61-80%	>80%
Grosse Hochschulen (13)	-	1	3	3	6
Kleinere Hochschulen (22)	1	-	4	1	16
Deutschschweiz (26)	1	1	5	3	16
Westschweiz (8)	-	-	1	1	6
Tessin (1)	-	-	1	-	-
Uni (14)	-	2	2	2	8
FH (10)	1	-	3	1	5
PH (11)	-	-	1	1	9
HS mit Fernstudiengängen (2)	-	-	-	-	2

Abb.3.2 Für Spitzensportler gibt es die Möglichkeit, Abgabetermine von Leistungsnachweisen (Seminararbeiten etc.) zu verschieben



Tab. 3.2

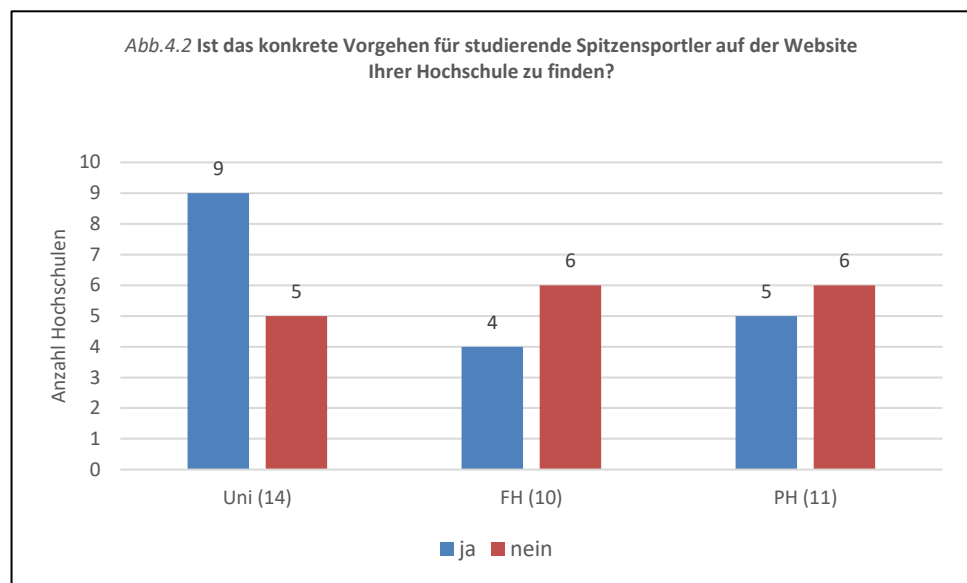
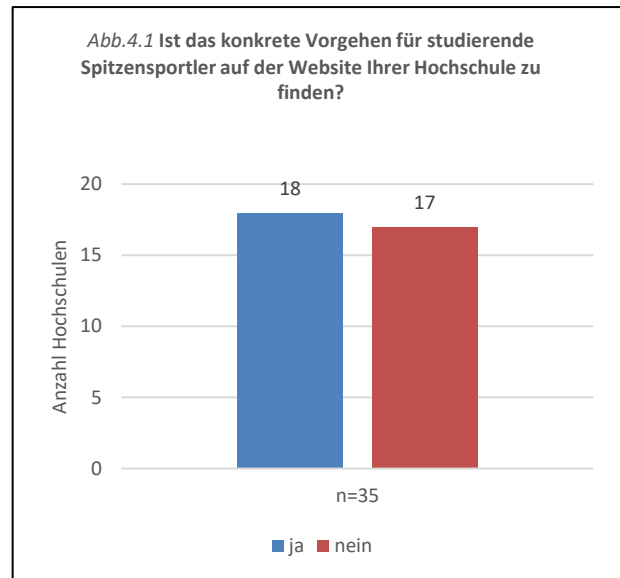
Gruppe	<20%	20-40%	41-60%	61-80%	>80%
Grosse Hochschulen (13)	1	-	6	4	2
Kleinere Hochschulen (22)	2	-	4	4	12
Deutschschweiz (26)	2	-	6	5	13
Westschweiz (8)	1	-	4	2	1
Tessin (1)	-	-	-	1	-
Uni (14)	2	-	6	3	3
FH (10)	1	-	2	3	4
PH (11)	-	-	2	2	7
HS mit Fernstudiengängen (2)	1	-	-	-	1



E-Learning, Podcast und weitere Möglichkeiten für das ortsunabhängige Lernen sind noch nicht sehr weit verbreitet. Das ortsunabhängige Lernen findet hauptsächlich in wenigen Studiengängen pro Hochschule Anwendung (Abb.3.4). Nicht für alle Studiengänge ist die Möglichkeit von E-Learning etc. gleichsam umsetzbar und hilfreich. Diese Frage wurde von der Uni Basel nicht beantwortet.

4) Kommunikation

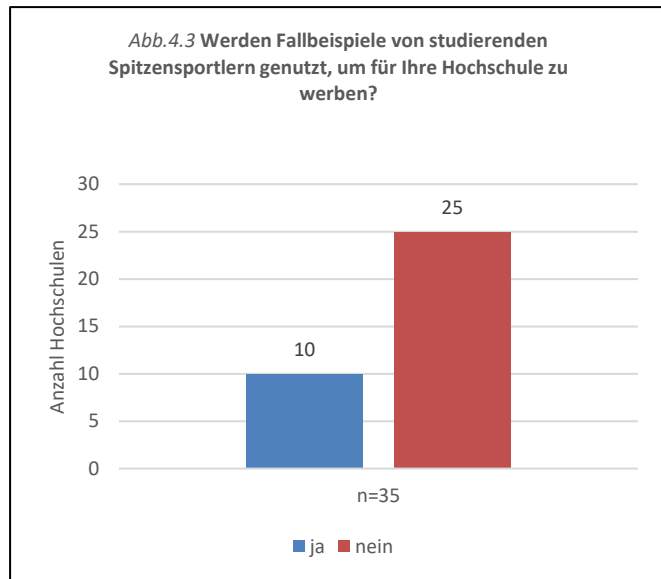
Die Verhältnisse sind bei annähernd allen Teilgruppen ausgeglichen, einzig bei den Universitären Hochschulen überwiegt der Anteil, bei welchen das Vorgehen für studierende Spitzensportler auf der Webseite zu finden ist (Abb.4.2). Gesamthaft werden Informationen zu Spitzensport und Studium bei gut 51% der befragten Hochschulen bei Informationsveranstaltungen zur Verfügung gestellt (Abb.4.1).



Tab. 4.1

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	7	6
Kleinere Hochschulen (22)	11	11
Deutschschweiz (26)	13	13
Westschweiz (8)	4	4
Tessin (1)	1	-
Uni (14)	9	5
FH (10)	4	6
PH (11)	5	6
HS mit Fernstudiengängen (2)	-	2

Viele Hochschulen engagieren sich für bessere Studienbedingungen für Spitzensportler, halten sich aber mit der Kommunikation zurück. Dies zeigt die Verteilung der Antworten, bei welcher 71% der befragten Hochschulen auf den Gebrauch von Fallbeispielen für ihre Werbezwecke verzichten (Abb.4.3). Mit Spitzensportlern zu werben ist für viele Hochschulen nicht denkbar. Ausnahmen werden nur bei sehr erfolgreichen Spitzensportlern mit einer weitreichenden Bekanntheit gemacht. Die Hochschulen mit Fernstudiengängen nutzen Fallbeispiele von Spitzensportler, um für sich zu werben.



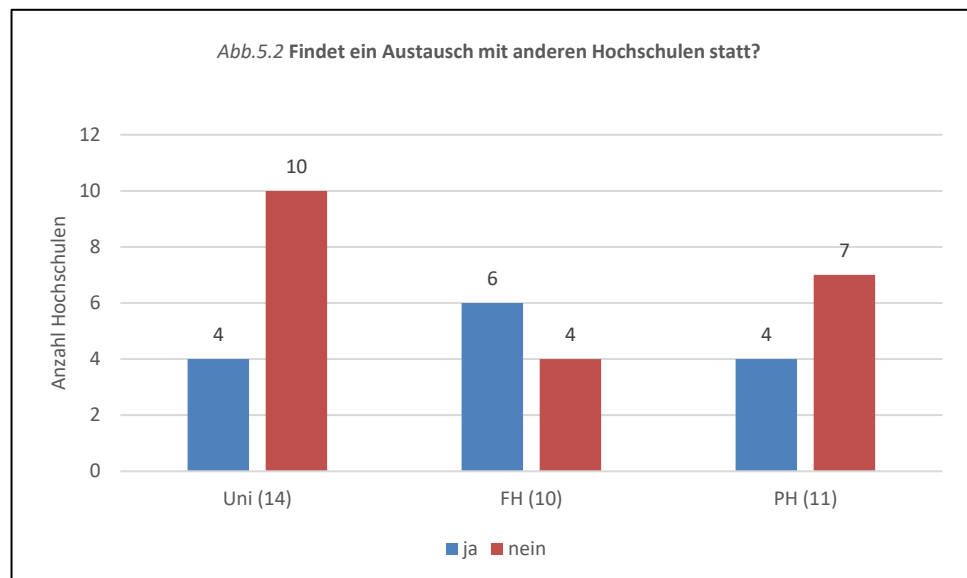
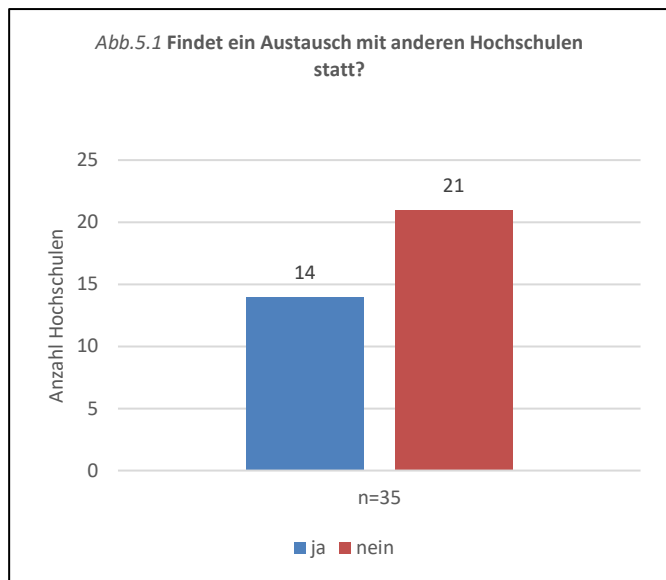
Tab. 4.3

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	2	11
Kleinere Hochschulen (22)	8	14
Deutschschweiz (26)	9	17
Westschweiz (8)	1	7
Tessin (1)	-	1
Uni (14)	3	11
FH (10)	4	6
PH (11)	3	8
HS mit Fernstudiengängen (2)	2	-

5) Austausch und Vernetzung

Es findet bereits ein Austausch unter den Hochschulen statt, wenn auch noch in einem geringen Masse (Abb.5.1).

Der Austausch unter Hochschulen wird von den Fachhochschulen im Moment am meisten gepflegt. Aktuell pflegen nur sehr wenige Universitäre Hochschulen einen Austausch mit anderen Hochschulen (Abb.5.2).



Tab. 5.1

Gruppe	JA	NEIN
Grosse Hochschulen (13)	4	9
Kleinere Hochschulen (22)	10	12
Deutschschweiz (26)	13	13
Westschweiz (8)	1	7
Tessin (1)	-	1
Uni (14)	4	10
FH (10)	6	4
PH (11)	4	7
HS mit Fernstudiengängen (2)	1	1

Schlussfolgerung

Die Befragung «Ist-Analyse» der Koordinationspersonen der Hochschulen hat wertvolle Antworten zur aktuellen Situation an den Hochschulen bezüglich Spitzensport und Studium liefern können. Die Analyse hat erfreulicherweise gezeigt, dass in verschiedenen Bereichen eine klare Tendenz erkennbar ist, die Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium voran zu treiben. Speziell das Bewusstsein und die Akzeptanz für die verschiedenen Voraussetzungen von Spitzensportlern hat sich verbessert. Um dieser Entwicklung weiteren Schub zu verleihen, wäre es wünschenswert, wenn die Tätigkeit der Koordinationspersonen S+S an den verschiedenen Hochschulen offiziell Aufnahme in das Stellenprofil der jeweiligen Person fände (Erst bei 43% der befragten Hochschulen ist dies der Fall, anzustreben wäre ein Wert von über 50%). So könnte auch die Bedeutung dieser wichtigen Tätigkeit gestärkt werden.

Fast flächendeckend ist es bereits möglich, die Regelstudiendauer zu verlängern, was den studierenden Athleten ermöglicht ihren Sport und ein Studium parallel zu absolvieren. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Flexibilisierungsmassnahmen, wäre eine deutliche Erhöhung der Flexibilisierung wünschenswert. Dies bezogen auf die verschiedenen Möglichkeiten von Flexibilisierungsmassnahmen, als auch auf die Verbreitung dieser Massnahmen auf die verschiedenen Studiengänge.

Ebenfalls ausserordentlich wichtig ist eine klare Informationsbereitstellung. Dies in Bezug auf das konkrete Vorgehen für studierende Spitzensportler, welches auf der jeweiligen Webseite der Hochschule zu finden sein sollte. Angehende Studierende könnten sich so mit den Richtlinien und Abläufen an den jeweiligen Hochschulen vertraut machen und sich frühzeitig auf einen Studieneinstieg vorbereiten.

40% der befragten Hochschulen haben bereits Rechtsgrundlagen für die Handhabung von Spitzensport und Studium definiert. Hier besteht offenbar Nachholbedarf. Allerdings darf angenommen werden, dass Flexibilisierungsmassnahmen für studierende Athleten bereits ermöglicht werden, ohne dass dafür Rechtsgrundlagen vorhanden sind. Als mittelfristiges Ziel wäre hier ein Wert von über 60% zu formulieren.

Weiterführend begrüsst das Programmteam S+S die Anknüpfung des Status «Spitzensportler» an die Swiss Olympic Card ab Stufe «Elite». Die Option, den jeweiligen Einzelfall zu beurteilen, sollte dennoch bestehen. Hier empfehlen wir, auf die Einschätzung einer Kommission oder der Koordinationsperson zu vertrauen, welche die Informationen zum jeweiligen Athleten beim Fachverband einholen kann. Zusätzlich sollen bei Spisportarten regelmässige Einsätze in der obersten nationalen Liga berücksichtigt werden, da lediglich für die Zugehörigkeit zu einer Nationalmannschaft eine Swiss Olympic Card vergeben wird.

Um von den studierenden Spitzensportlern an den verschiedenen Hochschulen Kenntnis zu haben, wäre eine deutlich ausgeprägtere Erfassung von Spitzensportlern zu Studienbeginn zu begrüssen. So wäre es möglich frühzeitig Lösungswege auszuarbeiten, welche den Studienfortschritt ermöglichen und gleichzeitig die sportliche Karriere zulassen. Interessant wäre es, dem Vorgang der Erfassung von Spitzensportlern im Detail nachzugehen, um den Ablauf der Erfassung zu analysieren. Aus Sicht der Programmleitung ist eine systematische Erfassung von Spitzensportlern zu Studienbeginn wünschenswert. So erhält die Hochschule einen Überblick über die betreffenden Studierenden mit Engagement im Spitzensport, auch wenn diese anfänglich noch keine Flexibilisierungsmassnahmen in Anspruch nehmen. Bei einem späteren Kontakt mit der Studienberatung ist ein solcher Studierender bereits als Spitzensportler «bekannt». Zusätzlich ist es wertvoll, von der Anzahl studierender Athleten Kenntnis zu haben, um die Bedeutung von Massnahmen abschätzen zu können. Zwingende Voraussetzung dafür ist aber, eine klare Definition des Status «Spitzensportler», welche aber erst bei knapp der Hälfte aller befragten Hochschulen vorhanden ist.

Swiss Olympic ist bestrebt, die eigene Athletendatenbank zu optimieren und die Ausbildungsdaten der Athleten systematisch aufzunehmen und zu übertragen.

In den Fällen, in welchen Spitzensportler zu Studienbeginn erfasst werden aber keine Richtlinien für den Status «Spitzensportler» bestehen, ist davon auszugehen, dass sich die Studierenden selbst als Spitzensportler einordnen (S.6).

Bezüglich der Bereitstellung von Informationen zu S+S an Informationsveranstaltungen der Hochschulen, wäre eine stetige Zunahme in absehbarer Zeit zu begrüssen. Das Vorgehen für angehende und bereits studierende Spitzensportler soll klar und einfach zugänglich sein. Dies sollte unabhängig von der Art und des Umfangs der Flexibilisierungsmassnahmen möglich sein.

Das Programmteam S+S verfolgt das Ziel den Austausch zwischen den verschiedenen Hochschulen noch weiter auszubauen und zu intensivieren. Im Idealfall soll dieser Austausch unter den Koordinationspersonen durch ein jährliches Treffen gefördert werden. Ein weiteres, noch sehr selten genutztes Potenzial zum Austausch birgt die durch Swiss Olympic initiierte Plattform [esi \(elitesportinsights\)](#), welche in Zukunft durch verschiedene Massnahmen regelmässiger genutzt werden soll. Dabei bestehen auch Vernetzungsmöglichkeiten mit weiteren Akteuren der dualen Karriere. So können Verbindungen zu Schulen, Beratungspersonen, Verbänden und auch Trainern hergestellt werden. Ein solcher Austausch unter den jeweiligen Experten der Bereiche Ausbildung und Sport, soll es ermöglichen, frühzeitig zielführende Lösungen für den dualen Karriereweg zu erarbeiten

Die Resultate dieser Befragung sollen dazu dienen, Handlungsfelder aufzuzeigen aber auch Diskussionsansätze für persönliche Treffen zwischen Vertretern der Hochschulen und des Programmteams S+S zu liefern. Weiterführend sollen die Resultate als Argumentationsgrundlage für weitere Massnahmen im Bereich Spitzensport und Studium dienen. Für eine weitere Befragung zu einem späteren Zeitpunkt sollten einige Fragen angepasst und zusätzliche Fragen integriert werden.

Bei Fragen zu dieser Auswertung steht ihnen das Programmteam S+S gerne zur Verfügung.

Simon Niepmann

Marilen Matter Graf

Karrieresupport Swiss Olympic
Programm Spitzensport und Studium
simon.niepmann@swissolympic.ch

Chefin Leistungssport Swiss University Sports
Programm Spitzensport und Studium
marilen.matter@asvz.ch